

ständig durch eine heller graue Farbe der Oberseite unterscheiden. Der Vortragende schlägt für diese Abart den Namen *Accipiter minullus tropicalis* vor.

Schliesslich spricht Herr Reichenow über *Ortygometra pusilla* (Pall.). In den Annals and Magazine of Natural History V. 1890 S. 80—81 hat Ogilvie Grant die Verschiedenheit indischer Zwergsumpfhühner von europäischen nachgewiesen. Bei ersteren verläuft ein breites gelbbraunes Band über die Ohrgegend, während die europäischen Vögel rein graue Ohrgegend haben. Grant nimmt nun an, dass sibirische Vögel (von welchen ihm augenscheinlich keine Stücke vorgelegen) den indischen gleichen, und schliesst, weil der Pallas'sche Name *O. pusilla* auf die sibirische Form sich gründet, dass dieser Name nur der sibirisch-indischen Form verbleiben, für die europäische Form aber der Name *O. bailloni* (Vieill.) zur Anwendung kommen müsse. Dr. Sharpe hat im Cat. Brit. Mus. XXIII. S. 103 und 106 dieser Ansicht sich angeschlossen, nur für das europäische Zwergsumpfhuhn anstatt *bailloni* Vieill. den älteren Namen *intermedius* Hermann gebraucht.

Das Berliner Museum besitzt mehrere Stücke des Zwergsumpfhuhnes aus Daurien, von Dybowski gesammelt, also aus demselben Gebiet, aus welchem die Pallas'schen Originale von *O. pusilla* herkommen. Diese Vögel stimmen durchaus mit europäischen und nicht mit den indischen überein. Daraus ergibt sich, dass Grant's Anschauung irrig ist. Wir haben es nicht mit einer östlichen und westlichen Form zu thun, vielmehr eine den gemässigten Breiten Europas und Asiens und eine Indien eigentümliche anzunehmen. Der Name *O. pusilla* (Pall.) kommt somit der europäisch-sibirischen Form zu, für die indische schlägt der Vortragende den Namen *O. auricularis* Rchw. vor. Ebenso wie das indische, scheint das afrikanische Zwergsumpfhuhn eine von der europäischen abweichende Art zu sein; zwei im Berliner Museum befindliche Stücke aus Ostafrika zeigen einen ausserordentlich dunklen Ton der grauen Farbe von Wangen und Unterseite. Ob diese Abweichung ständig ist, bedarf jedoch der ferneren Bestätigung.

Bericht über die November-Sitzung 1897.

Verhandelt, Berlin, Montag, den 8. November 1897, Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92. II.

Anwesend die Herren: Baron v. Erlanger, A. v. Homeyer (Greifswald), Bolle, Moebius, Schalow, Grunack, Ehmcke, Freese, Deditius, Walter, Rörig, Schenkling, von Treskow, Pascal, Schulz, Reichenow, Matschie, Krüger - Velthusen, Deichler, Nauwerck, Neumann, Paeske, Bünge und Gottschlag.

Als Gäste die Herren: Hocke, A. Kricheldorff, F. Kricheldorff, von Brabender, Heinroth, Vanhöffen, Fruhstorffer, Brunk, Methner, von Urban, v. Maehrenthal, Rolle, Zurkuhlen, Helfritz, Berg, Dürigen und Grosse.

Vorsitzender: Herr Möbius. Schriftf.: Herr Matschie.

Das Protokoll über die September-Sitzung wird verlesen. Zu demselben spricht Herr von Homeyer seine Bedenken darüber aus, dass *Locustella fluviatilis* in der Mark brütend gefunden sein solle.

Herr Krüger-Velthusen teilt mit, dass er die betreffenden Gelege hat untersuchen können und dass die Eier zu *L. naevia* gehören. Der Nachweiss von *L. fluviatilis* ist also für die Mark nicht erbracht.

Herr Schalow begrüsst Herrn Baron von Erlanger, welcher von einer mehrmonatlichen Sammel- und Forschungsreise aus Tunis zurückgekehrt ist und welcher einen Vortrag über die Ergebnisse seiner Expedition für den heutigen Abend zugesagt hat.

Vor dem Eingehen auf diesen Punkt der Tagesordnung erhält das Wort Herr Ehmcke zu seinen Bemerkungen über *Buteo zimmermannae*: Dr. J. P. Prazák sagt in seinen Materialien zu einer Ornith. Ost-Galiziens, Journal für Ornithologie, Leipzig 1897, Seite 450, 451 zu b und c:

b) *Buteo menetriesi* Bogdanow „Ptjici Kavkaza“ p. 45 (1879) [20—24]. Die von Bogdanow beschriebenen Vögel scheinen mir gar nicht mit *vulpinus* Licht. oder *zimmermannae* Ehmcke identisch zu sein, wie es Dresser (Ibis 1843 p. 379) haben will oder wie es Matschie etwas eilig gethan hat (J. f. O. 1893, p. 173). Bogdanows Beschreibung ist wohl leicht irreführend, ich glaube aber, dass *menetriesi* von *vulpinus* sich genügend durch ihre bedeutendere Grösse unterscheiden, während sie in der Färbung oft mit den ersteren übereinstimmen, in der Regel aber in beiden Geschlechtern dunkler sind. *Menetriesi* in diesem dunklen Kleide ist aber identisch mit „*vulpinus* var. *fuliginosa*“ Menzbiers oder *Buteo tachardus* var. *fuscater* Radde's (Orn. cauc. pl. I. fig. 2).

c) *Buteo zimmermannae* Ehmcke [25—30]. Die von dem Beschreiber dieser unhaltbaren Form gegebene Charakteristik des Schnabels ist den Übergangsexemplaren und vielen „typischen“ Exemplaren des *desertorum* eigen. Die Beschreibung der Färbung spricht dafür, dass dieser Vogel mit *vulpinus* (Menzbier, Ornith. geogr. eur. Ross. p. 853, pl. 8) [= *martini* Hardy Rev. Mag. zool. 1897 p. 136 und Taczanowski Ptaki krajowe I. 56] zu vereinigen ist. Im Alterskleide ist *vulpinus* wie diese Gruppe zu benennen wäre — von *menetriesi* nicht zu unterscheiden, denn der Schwanz wird ebenfalls fuchsrot, wie es schon von Lorenz (Ornis Nordseite Kauk. p. 4) hervorgehoben wurde. Ein typisches Stück ist von Menzbier vorzüglich abgebildet worden.“

Diese Ausführungen sind in sich widersprechend und stimmen mit den von diesen Vögeln gegebenen Beschreibungen nicht überein.

Nach den im Journal für 1880, 1881, 1883 aufgeführten Kennzeichen von *Buteo menetriesi* ist derselbe eben so gross wie *Buteo vulgaris*, auch besteht ein Grössenunterschied zwischen Männchen und Weibchen fast gar nicht. Charakteristisch ist für ihn der intensiv rote Schwanz. Es ist daher ausgeschlossen, dass eine Verwechslung, selbst wenn *vulpinus* im Alter ebenfalls einen roten Schwanz haben sollte, mit *menetriesi* eintreten könnte, wenn *vulpinus*, wie Prazák annimmt, mit *zimmermannae* zusammenfällt. Thatsächlich aber gehört *vulpinus* nicht zur Gruppe *desertorum*, sondern steht *Buteo vulgaris* so überaus nahe, was Grösse und Körperform anbetrifft, dass eine Verwechslung oder eine Zusammengehörigkeit mit *zimmermannae* oder *desertorum* gänzlich ausgeschlossen erscheint.

Prazák hat allein die Beschreibung des Weibchens von *Buteo zimmermannae*, wie sie im Journal für 1893 Seite 117 gegeben ist, vorgelegen. Ich habe aber im Jahre 1893 bereits ein Männchen von *Buteo zimmermannae* erhalten und dies in einer Sitzung der Ornithologischen Gesellschaft vorgestellt. Eine Aufnahme der Beschreibung in das Journal ist aber in Rücksicht darauf unterblieben, dass ich die Absicht hatte, das Männchen und das Weibchen, beide typische Exemplare, durch den Tiermaler Mützel abbilden zu lassen und dann eine genaue und ausführliche Beschreibung in Verbindung mit einer Vergleichung aller etwa in Betracht kommenden ähnlichen Formen oder für ähnlich gehaltenen Formen zu geben. Mützel hat leider nur eine Abbildung des Weibchens hergestellt, und ehe er die des Männchens vollendet hatte, ist er verstorben. Aus diesem Grunde unterblieb damals eine eingehende Besprechung der Angelegenheit. Später bin ich durch Dienstgeschäfte so in Anspruch genommen gewesen, dass mir hierfür Zeit nicht verblieb.

Ich lasse hier die Beschreibung des Männchens so folgen, wie ich sie damals entworfen habe: „Am 5. Juni 1893 ist gleichfalls bei Gumbinnen ein *Buteo zimmermannae* erlegt, und zwar ein Männchen. Die Länge desselben beträgt $48\frac{1}{2}$ cm, die des Fittichs 35 cm, des Schwanzes 20 cm, während die Flugbreite 110 cm ist; das Gewicht betrug 875 gr. Die Färbung entspricht der des Weibchens, nur ist dieselbe durchgängig heller und an Stelle der Querbänderung des Weibchens auf der Brust sind hier wenig zahlreiche Längsstreifen auf hellerem Grunde; die Iris war dunkelgelb. Das Männchen hat denselben fast rechtwinklig gebogenen Schnabel wie das Weibchen, sodass von einer zufällig annormalen Bildung nicht mehr gesprochen werden kann. Auch die Krallen sind wie bei dem Weibchen sehr lang, spitz, schmal und stark gebogen. Das Flügelbild war bei beiden nicht das eines Bussards, sondern glich dem eines Edelfalken, wie

überhaupt das ganze Betragen der Vögel sich wesentlich an das der Edelfalken anschloss. Das Nest ist bisher nicht gefunden; ich hoffe jedoch, dass mir dies auch noch gelingen wird. Die Nahrung dürfte überwiegend aus Fröschen, Eidechsen und Insekten bestehen; denn auch dieser Vogel hatte im Kropf die Hinterleiber zweier Grasfrösche und im Magen zehn Maulwurfsgryllen.“

Die Beschreibung ist von dem Vogel im Fleisch genommen. Er ist ebenfalls von dem Forstaufseher Schwede in Sassupönen erlegt. — Nach den mir von dem Lehrer Techler gemachten Mitteilungen hat derselbe diese Bussarde, welche er für *desertorum* ansah, mehrfach erhalten, so

1) am 24. Oktober 1889 einen solchen von Forstsekretär Subke in Brödlauken: Gefieder roströtlich; Flügel $38\frac{1}{2}$ cm; Schwanz mit breiter schwarzer Endbinde 22 cm; Kropf und Magen vollgepfropft mit abgehäuteten zerstückelten Fröschen —

2) am 2. November 1889 einen solchen aus Buylien: Flügel 36 cm; Schwanz 21 cm; oben roströtlich und schmal gebändert, unten undeutlich gebändert, gelblich; Kropf und Magen leer, da er einige Tage gefangen gehalten war —

3) am 6. Dezember 1889 einen solchen aus Krausenwalde: Länge 52 cm; Flügel 38 cm; Schwanz 22 cm; Kropf leer; im Magen Reste einer Graumammer —

4) am 20. August 1891 einen solchen von Senkel Karlswalde — Brödlauken: Fittich 38 cm; Schwanz 22 cm; rötlicher Anflug an den Schenkeln; Kropf leer; im Magen eine Maulwurfsgrylle, vier Eidechsen (*Lacerta agilis*), Reste von solchen und grossen Heuschrecken —

5) am 21. April 1892 einen solchen von Forstaufseher Schwede-Sassupönen: Flügel 37 cm; Schwanz 20 cm; Gesamtlänge 51 cm; Unterseite rötlich und rötlich gebändert; im Kropf eine abgehäutete Maus; im Magen desgleichen und eine fingerlange ganze Eidechse; ♀ mit erbsengrossen Eiern; Anfang eines Brutfleckes, auch der After angeschwollen —

6) am 5. Juni 1893 einen solchen von Forstaufseher Schwede-Sassupönen —

7) am 12. Oktober 1893 einen solchen aus Balschkehmen, Kreis Darkehmen: Länge 49 cm; Breite 118 cm; Fittich 37 cm; Schwanz 21 cm; roströtliche Färbung; Kropf und Magen leer.

Ausser diesen sieben aufgeführten Stücken sind nachher noch einige Exemplare erlegt. Ich selbst aber bin bereits am 1. Januar 1870 in den Besitz eines auf der Saspe bei Danzig erlegten Männchens gelangt und habe dasselbe, da ich diesen Vogel für eine Varietät von *Buteo vulgaris* hielt, ausstopfen lassen; derselbe hat viele Jahre hindurch im elterlichen Hause gestanden, und erst als ich das unter Nr. 6 aufgeführte Exemplar von *Buteo zimmermannae* erhielt, sah ich, dass dieselben identisch waren.

Sonach sind etwa ein Dutzend Vögel derselben Art aus derselben Gegend nachgewiesen. Alle diese Exemplare zeigen die-

selbe Färbung bei den Männchen und den Weibchen, wie sie in der Beschreibung der beidentypischen Exemplare wiedergegeben ist.

Wer diese Vögel vor sich gesehen hat, kann niemals auf die Idee kommen, dass sie mit einer der von Schalow, Reichenow, Matschie, Dresser und Prazák angegebenen Arten übereinstimmen. Darüber scheint auch Prazák nicht im Zweifel zu sein, dass *Buteo zimmermannae* kein typischer *desertorum* ist. Dass er aber mit *menetriesi* nicht identisch ist, giebt Prazák ebenfalls zu.

Aus den oben angegebenen Massen und Zahlen und aus der von Prazák selbst hervorgehobenen Uebereinstimmung von *vulpinus* mit *menetriesi* folgt, dass *zimmermannae* auch mit *vulpinus* nicht identisch sein kann.

Kurz zusammengefasst ergeben sich als charakteristische Kennzeichen für *Buteo zimmermannae*: der erhebliche Unterschied der Geschlechter — Weibchen ein Drittel grösser wie das Männchen; — die roströtliche, beim Weibchen fast blutrote Färbung des Gefieders, welches bei demselben auf der Brust stets gesperbert, beim Männchen längs gefleckt ist; der fast rechtwinklig gebogene Schnabel; die sehr langen und spitzen Krallen und die sehr geringe Grösse.

Kleinschmidt hat sich während meiner Abwesenheit beide Exemplare angesehen und mir auf einer Karte in folgender Weise seine Ansicht darüber ausgesprochen: „Ihre Bussarde halte ich für verschieden von dem echten *desertorum*. Ein angeblich *Buteo desertorum* angehörender Stoss in der Sammlung eines Herrn von Hippel aus Ostpreussen, stimmte mit Ihrem Vogel überein.“

Nachstehend ist die nähere Beschreibung von *Buteo zimmermannae* im Vergleiche zu *Buteo menetriesi* und *desertorum* gegeben.

Buteo zimmermannae.

Die Masse des Männchens sind folgende:

Gesamtlänge 48 $\frac{1}{2}$ cm, Flugweite 100 cm, Schwanzlänge 19 cm, Schwanzlänge 19 cm, Oberschnabellänge im Bogen 3,5 cm, Schnabel incl. Kopf Durchmesser 8,4 cm, Mundspalte 3,2 Hackengelenk von der Beuge bis an die Wurzel der Mittelzehe 6 cm, unbefiederter Teil 3,4 Mittelzehe 4, Kralle 2,2, Aussenzehe incl. Bindehaut 2,2 Kralle 1,6 Innenzehe 2,2, Kralle 2,6, Hinterzehe 2,2, Kralle 2,8 cm.

Der Schnabel ist tief hornschwarz, Wachshaut und Iris gelb, Stirn und Scheitel sind dunkelbraun und gehen am Hinterhaupt und Nacken in hellere, rostfarbene und weisse Längsstreifen über, an der Wurzel ist jede Feder rein weiss, Kinn und Kehle weiss mit wenigen schmalen braunen Längsstreifen, Zügel dunkelbraun mit weissen Rändern, Wangen, Schläfen und Augen-gegend bräunlich, Brust weiss mit rötlich braunen Längsflecken, Bauch desgleichen nur noch heller und kleiner gefleckt, Ober-rücken dunkelbraun mit hellrötlich umrandeten Federn, der

Unterrücken wird allmählich graubraun fleckig, die Oberseite des Schwanzes ist — nach den Aussenfahnen zu intensiver, die Innenfahnen und nach der Wurzel zu heller — hellrötlich mit 10—12 dunkelbraunen Querbändern, die Kiele der einzelnen Federn weiss, nur nach der Spitze zu werden sie weniger erkennbar. Die Unterseite des Schwanzes ist ganz hellrötlich grau mit kaum durchscheinenden Querbändern und weissen Kielen, die unteren Schwanzdeckfedern weiss mit mehreren hellrötlichen Querstreifen, die oberen Schwanzdeckfedern braun mit rötlich auslaufenden Rändern. Die Schultern und oberen Flügeldeckfedern sind dunkelbräunlich mit rötlichen, auch weissen Rändern. Die unteren Flügeldeckfedern dagegen einige fast rostfarben, andere weiss mit rötlichem Kiel und Flecken und die längeren grau-bräunlich mit weissen Flecken und Spitzen. Die Handschwingen sind dunkelbraun, nach der Wurzel zu rötlichgrau mattgebändert, die Armschwingen ebenso nur im ganzen etwas heller und matter, insbesondere die Ränder der einzelnen Federn, die Schenkelfedern vollständig rötlich, nach vorne mehr hell gefleckt. Lauf, Fuss und Zehen gelb geschildert, Krallen lang, spitz und tiefschwarz. Der Haken scharf, sehr spitz und innen fast rechtwinklig gebogen. Der Flug ist der eines Edelfalken; die Nahrung besteht in Mäusen, Eidechsen, Fröschen und Maulwurfsgillen.

Das Weibchen ist, abgesehen davon, dass es bedeutend grösser ist, im ganzen rötlicher und dunkler gefärbt wie das Männchen, das einen mehr grau-bräunlichen Eindruck macht, und dessen Unterseite erheblich mehr weiss enthält wie die des Weibchens.

Die Masse desselben sind folgende:

Gesamtlänge 51 cm, Länge des angelegten Flügels 37 cm, Schwanzlänge 20 cm, Kopf incl. Schnabel im Durchmesser 9 cm, Oberschnabel im Bogen gemessen 3,5 cm, Mundspalte 3,5, Hackengelenk von der Beuge bis an die Mittelzehe 6, unbefiederter Teil 3,4, Mittelzehe 4, Kralle 1,9, Aussenzehe incl. Bindehaut 2,7, Kralle 1,6, Innenzehe 2,6, Kralle 2,5, Hinterzehe 2,4, Kralle 2,6.

Schnabel, Wachshaut, Lauf, Fuss, Zehen, Krallen und Hacken wie beim Männchen. Die Iris ist bräunlich gelb, Stirn dunkelrotbraun, desgleichen Scheitel, Hinterhaupt und Nacken mit helleren ins rostfarbene übergehenden Längsstreifen, Kinn, Kehle, Schläfen und Augengegend hellbraun mit leichtrötlichem Anfluge und einigen weisslichen Längsstreifen, Zügel und insbesondere Wangen dunkler, Brust ausgesprochen rötlich, die einzelne Feder mit dunklem Kiel und helleren Rändern, Bauch schmutzig-weiss mit hellbraunen rötlich schimmernden Querbändern, die unteren Schwanzdeckfedern ebenso, nur matter und weitläufiger gebändert. Ober- und Unterrücken sind verschossen dunkelbraun mit mattrostfarbenen ins Weissliche übergehenden Flecken. Schwanz hellbraun in grau übergehend mit 10 tiefdunkelbraunen Querbinden, in der Mitte und an den Rändern rötliche Färbung, Kiele weiss, die

Unterseite des Schwanzes ist weisslich mit silbergrauem Anfluge und mattdunklen Querbändern, die Schenkelfedern rötlichdunkelbraun mit hellen rötlichen Querstreifen und sehr lang; sie lassen den Lauf nur 3 cm frei.

Nach der im Journal für Ornithologie 1883 gegebenen Beschreibung von *Buteo menetriesi* Bog. ergeben sich folgende Masse und Färbungen.

Beim

Buteo menetriesi

sind Männchen und Weibchen in der Färbung völlig gleich. Die Masse sind fast dieselben wie die des gemeinen Mäusebussards, das Weibchen ist unbedeutend grösser. Der Schnabel ist schwarz, Wachshaut und Iris gelb; Kehle, Zügel, Wangen weisslich rostrot mit dunkelbraunen Schaftstrichen; Brust hellrostrot oder gelblichrot sandfarben mit kastanienbraunen Flecken; Bauch ebenfalls hellrostrot mit 2—3 kastanienbraunen Querstreifen auf jeder Feder; Ober- und Unterrücken rostrot mit dunkelbraunen Flecken. Der Schwanz ist intensiv rot, die unteren Schwanzfedern hellrostrot mit blassen kastanienbraunen Streifen, die Steuerfedern rostrot mit weissen Kielen, an der Endhälfte mit einem breiten und 2—4 kleinen schwarzbraunen Querbinden. Die Schulterfedern sind braun, breit rostrot gerandet, die Handschwingen schwarzbraun, die Armschwingen braun. Die Schenkelfedern einfarbig kastanienbraun mit schwarzen Schaftstrichen, Fuss gelb, Krallen schwarz. Die Innenfahnen der Schwingen sind weiss und hellrot, die Aussenfahnen braun mit grauem Anfluge, die Innenfahnen der Schwanzfedern rostrot, stellenweise braun angefliegen mit schwarzbraunen Querstreifen, die Aussenfahnen sind schwarzbraun, grau angefliegen oder rostbraun, ebenfalls schwarzbraun gebändert.

Nach Riesenthal, die Raubvögel Deutschlands, Kassel 1876 Seite 133 ff ergeben sich folgende Kennzeichen für

Buteo desertorum.

Die Masse des Weibchens sind folgende:

Gesamtlänge 47,5 cm; Flügellänge: Spitze 20 cm, Oberflügel 16,6 cm; Schwanzlänge 19 cm, Oberschnabellänge 2,9, Schnabel incl. Kopf 7,3, Mundspalte 3,4, Hackengelenk von der Beuge bis an die Mittelzehe 7,4, der unbefiederte Teil 4,4; Mittelzehe 3,1, Kralle 1,55, Aussenzehe incl. Bindehaut 2,3, Kralle 1,1, Innenzehe 2,1, Kralle 2, Hinterzehe 1,9, Kralle 2 cm.

Die Gesamtlänge des Männchens beträgt 43,5 cm, im übrigen ist es im ganzen verhältnismässig schwächer als das Weibchen.

In der Färbung unterscheiden sie sich gar nicht von einander. Der Schnabel ist schwarz, die Wachshaut gelb, Stirn und Kinn weiss; Iris, Scheitel, Hinterhaupt, Nacken braun; Kehle Brust und Bauch rostrot, Zügel hellbraun, Wangen und Schläfen

weisslich, Angengegend bräunlich. Ober- und Unterrücken zeigen violettbraunen Metallschimmer. Der rostrote Schwanz ist an der Wurzel weiss und hat eine breite dunkle und elf schmale wellenförmige Binden, die auf der Unterseite kaum erkennbar sind. Die Schulterfedern sind dunkelrostbraun, die Armschwingen weiss mit dunklen Spitzen; obere Flügeldeckfedern dunkelbraun mit helleren Flecken, die unteren dagegen schmutzig weiss mit schwach dunklen Bändern; Schenkelfedern rostbraun mit einigen weissen Bändern. Die Zehen sind stark und kompakt und wie der Fuss gelb; Krallen schwarz, Tarsen stark und kompakt. Der obere Teil der Innenfahnen ist bei allen Schwanzfedern weiss. Der Flug erinnert an den der Milane oder Schwalben. Zur Nahrung dienen Insekten, Amphibien, junge Vögel, Kaninchen, Ratten und Mäuse.

Die Discussion über die Mitteilung des Herrn Ehmcke wird vorläufig vertagt.

Hierauf hält Herr von Erlanger seinen angekündigten Vortrag über die Ergebnisse seiner Reisen in Tunis. Nach einer kurzen Schilderung des Reiseweges und Beschreibung der einzelnen von ihm durchzogenen Gebiete geht der Vortragende auf die zoogeographischen Verhältnisse des Landes ein. Durch Herrn Deichler aufmerksam gemacht auf die neuerdings von Matschie verfochtene Bedeutung der Wasserscheiden für die Verbreitung der Tierformen, hat Herr Baron von Erlanger auf Grund seiner Sammlungen die Überzeugung gewonnen, dass für Tunis den Wasserscheiden eine hervorragende Bedeutung als Grenzlinien verschiedener zoogeographischer Gebiete beigelegt werden müsse. Vier Untergebiete lassen sich leicht kennzeichnen, in deren jedem gewisse Vogelarten durch sehr kenntliche Unterarten vertreten sind: 1. das Küstengebiet vom Mittelmeer nach Süden bis zu dem Gebirgszuge, welcher vom Cap Lussa nach Westen sich erstreckt. 2. das Land zwischen diesem Gebirgszuge und den Chott's. 3. die Sahara zwischen den Chott's und dem Djebel Timbain. 4. die Sahara südöstlich vom Djebel Timbain. Jedes dieser Gebiete, teilt er wieder in Regionen ein. Der Vortragende giebt in anschaulicher Weise Bilder des Vogel Lebens dieser einzelnen Gebiete vergleicht alsdann die Ornis von Algier und Tunis und kommt zu dem Schlusse, dass beide Länder in dem Bestande ihrer Vogelwelt die grösste Ähnlichkeit haben und dass auch für Algier die ersten beiden zoogeographischen Gebiete nachzuweisen sind.

Zum Schlusse seines Vortrages erläutert Herr Baron von Erlanger an einer grossen Reihe vorzüglicher Lichtbilder die Topographie der von ihm durchreisten Gebiete.

Nachdem der Vorsitzende dem Redner den Dank der Versammlung ausgesprochen hat, bemerkt Hr. Reichenow zu dem Vortrage des Hr. Ehmcke, dass die Synonymie der Steppenbussarde noch vollständig verwirrt sei. Es müsse zunächst fest-

gestellt werden, dass die Namen *B. desertorum* Daud., *tachardus* Daud. und *vulpinus* Leht. gleichbedeutend sind, alle drei beziehen sich auf den Steppenbussard des äthiopischen Gebiets und zwar auf südafrikanische Stücke. Die vorliegende schöne Reihe der von Hrn. Baron v. Erlanger in Tunis gesammelten Steppenbussarde bestätige ferner aufs neue, dass *B. cirtensis* eine vom äthiopischen Steppenbussard gut unterschiedene Art sei, welche in ihrer Färbung sehr stetig zu sein und weniger zu wechseln scheine als andere Bussarde. Die von Herrn von Erlanger gesammelten Bälge sind unter einander sehr übereinstimmend und gleichen genau den von Loche und Dresser gegebenen Abbildungen. Eine dritte Art sei der russische Bussard, mit welchem nach Ansicht des Redners *B. zimmermannae* zusammenfalle. Ob dieser auch dem indischen Steppenbussard gleiche, und welcher Name ihm gebühre, bleibe noch festzustellen.

Matschie.

Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

- Aquila. Zeitschrift für Ornithologie. Jahrg. IV. 1897.
 The Auk. A Quarterly Journal of Ornithology. Vol. XIV. No. 4. 1897.
 Bulletin of the British Ornithologists' Club. No. XLV—XLVIII. 1897.
 Bulletin de la Société Philomathique de Paris. Huitième Série. Tome IX. No. 1. 1896—97. Paris 1897.
 The Ibis, A Quarterly Journal of Ornithology. No. 4. 1897.
 Mittheilungen des ornithologischen Vereins in Wien „Die Schwalbe“ XXI. Jahrg. No. 3. 1897.
 Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palaearktische Faunengebiet. Herausg. von Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen (Hallein), Heft 5. 1897.
 Boletin de la Academia Nacional de Ciencias en Cordoba. Enero de 1897. Tomo XV. Entr. 2—3. Buenos Aires 1897.
 Chicago Academy of Sciences. Thirty-Ninth Annual Report for the year 1896. Chicago 1897.
 Field Columbian Museum. Second Annual Exchange Catalogue for the year 1897—98. Chicago 1897.
 Records of the Australian Museum. Vol. III. No. 2. Sydney 1897.
 Yearbook of the United States Department of Agriculture. 1896. Washington 1897.
 K. Ackermann, Thierbastarde. Zusammenstellung der bisherigen Beobachtungen über Bastardirung im Thierreiche nebst Litteraturnachweisen. 1. Theil: Die wirbellosen Thiere. Kassel 1898.